

Kommentar

## Meine Meinung zur Ecopop-Initiative



mehr oder weniger kriselt. Wollen wir das nicht mehr sein? Haben wir wirklich das Gefühl, die Bevölkerungsexplosion in der dritten Welt aufhalten zu können mit einer theoretischen Familienplanung nach unseren Wertvorstellungen? Und wollen wir diese Theorien fix in unsere Verfassung aufnehmen? Persönlich ist mir diese Initiative zu theoretisch und schießt am Ziel vorbei. In der Ex-DDR wurde eine Mauer gebaut, damit die Menschen das Land nicht verlassen. Dies war ein System, das am Ende nicht funktioniert hat. Hier soll unter gegenteiligen Gesichtspunkten ein Verfassungsartikel dafür sorgen, dass die Menschen, die unter anderem auch unsere Wirtschaft braucht, nur begrenzt nach einem theoretischen Wert kommen können. Ein marodes Wirtschaftssystem bringt die Leute dazu, ein Land zu verlassen, ein erfolgreiches zieht die Leute an. Und muss diese anziehen, damit es erfolgreich bleibt. So einfach sehe ich es persönlich.

Die Abstimmungs-Empfehlungen der Unternehmervereinigung des Bezirks sowie des kantonalen Gewerbevereins finden Sie auf Seite 33.

Ken Füglistaler  
Präsident Unternehmervereinigung  
Bezirk Horgen

Wenn Sie abstimmen, haben Sie die Vorlagen genau gelesen und sind sich über deren Konsequenzen bewusst? Oder aufgrund von welchen Informationen entscheiden Sie? Nehmen wir die Ecopop-Initiative mit dem schönen Titel «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen»: Tönt doch gar nicht so schlecht! Aber ist dies auch umsetzbar, ohne der Wirtschaft zu schaden und löst der gewünschte neue Verfassungsartikel die angeprangerten Probleme? Wir müssen uns bewusst sein, dass die Schweiz ein «hot spot» ist. Wir sind erfolgreich inmitten eines Europas, das

Aus der Redaktion der Gewerbezeitung

## Vereine liegen uns am Herzen

Die Gewerbezeitung freut sich über Vereine, die ihre Beiträge einsenden und die Öffentlichkeit über einen Anlass oder ein wichtiges Ereignis in der Region Zimmerberg informieren.

### Die wichtigsten Regeln:

Weil die Zahl der Einsendungen gross ist und kurze Texte tendenziell eher zu Ende gelesen werden als lange, ruft die Redaktion eine wichtige Redensart in Erinnerung: In der Kürze liegt die Würze. Oder unmissverständlich in einer Zahl ausgedrückt: Beiträge sollten maximal 1500 Zeichen haben (inkl. Leerschläge).

Die Texte sollten aus einem Titel, einem Lead und einem Fliesstext bestehen. Bitte keine Aufzählungen. Neben diesen wichtigen Grundsätzen zum Inhalt gibt es auch ein paar sprachliche Grundregeln. So sollten Eingesandte-Beiträge stets Prosa-Texte sein – und keine Gedichte.

Machen Sänger einen Ausflug, sollte es nicht heissen «Wir haben uns nach Interlaken begeben», sondern: «Die Sänger haben ...»

### Gute Bilder senden

Manchmal sagen Bilder mehr als Worte. Doch die Bilder sollten für einen einwandfreien Druck genug Daten haben und natürlich nicht verwickelt, sondern möglichst gestochen scharf sein.

### E-Mailadresse der Redaktion:

redaktion@eugenwiederkehr.ch

Standort Schweiz

## Wenig durchdachte und abgehobene Politik schadet Stadt und Land



Autor: der 64-jährige Robert E. Gubler ist Kommunikationsfachmann, ist verheiratet und lebt in Wädenswil. Robert E. Gubler ist Gründer und Partner der Communicators Zürich AG, Vorstandsmitglied beim Schweizerischen Gewerbeverband und Treuhänder Suisse sowie Vorsitzender des Forums Zürich. Robert E. Gubler wandert und fährt Ski.

In letzter Zeit greift die Politik zunehmend in die erprobten Rahmenbedingungen des Wirtschafts- und Lebensstandortes Schweiz, zum Teil ohne Not, ein. Jede Veränderung und sei sie noch so gut gemeint, beeinflusst die Möglichkeiten und auch die Kosten der Unternehmen, aber auch deren Mitarbeitenden. Standortattraktivität spielt nicht nur in der Frage der Ansiedlung von Unternehmen bzw. Arbeits- und Lehrstellen eine grosse Rolle. Die Rahmenbedingungen des Standortes entscheiden mit, ob die Produkte und Dienstleistungen der Unternehmen national und international kompetitiv erstellt und abgesetzt werden können. Inzwischen hat der gefühlte negative Trend auch die offizielle Statistik erreicht: das Interesse am Standort Schweiz schwindet und mehr Unternehmer als auch schon, erwägen einen Wegzug aus der Schweiz.

Die Glarner verlieren mit der absehbareren Schliessung der Elektrolux-Produktion eines ihrer bedeutenden Industrie-Unternehmen. Weniger Arbeitsplätze, Lehrstellen und weniger Steuererträge sind die Folge. Elektrolux schliesst, weil vor allem die Uhrenindustrie ihre Position im globalen Wettbewerb stärken wollte und Konkurrenten vom Label Swisness fernhalten will. Diese Schutzbestimmungen für den Werkplatz Schweiz haben in Bern Gehör gefunden, werden aber von anderen Branchen und Regionen welche mit dem Arbeits- und Materialanteil in der Schweiz tiefer liegen, teuer bezahlt. Auch die Frage der ausländischen Fachkräfte ist ungeklärt obwohl sie über Entwicklung und Existenz von Firmen entscheiden wird. Ausfälle von Steuerträgen aufgrund der Zweitwohnungsinitiative haben letztlich auch ihren Preis. Die Einkommens- und Steuerausfälle in den Tourismuskantonen werden uns so sicher wie das Amen in der Kirche über den kantonalen Finanzausgleich in Rechnung gestellt. Wird die Pauschalbesteuerung abgeschafft, wiederholt sich dieses Szenario. Berg- und Romandie-Kantone verlieren nochmals weitere Steuerkraft, Zürich wird entsprechend mehr im Finanzausgleichstopf leisten müssen, ohne jede Gegenleistung notabene.

### Das Fuder wird überladen

Weiter löst nicht nur die Umsetzung der Minder-Initiative bei den Unternehmen mehr administrativen Aufwand aus. Gleiches gilt für die Neuregelung des Finanzmarktes, Banken, Vermögensverwalter und Versicherungen eingeschlossen. Den Unternehmen und ihren Mitarbeitenden werden letztlich auch diese Mehrkosten als Gebühren oder höhere Kreditzinsen überwälzt werden. Der Atomausstieg und die Energiepreise sind ein weiteres politisches Feld, das sozusagen grenzenlos bewirtschaftet und zu weiteren Mehrkosten für alle führen wird. Jetzt soll mit der sogenannten Gold-Initiative der Eingriff in die Hoheit der Nationalbank kommen obwohl kaum mehr jemand behaupten kann, dass dies keinen Einfluss auf unsere Unternehmen haben wird. Die langjährigen

Nationalbankerträge werden nicht mehr erreicht werden können und die damit einhergehenden Steuerausfälle bei den Kantonen müssen von den Unternehmen und ihren Mitarbeitenden getragen werden. Schlimmer noch, der bisher von der Nationalbank tief gehaltene Wechselkurs wird finanziell nicht mehr zu halten sein. Die exportorientierten Betriebe werden in der Folge so viel teurer als ihre ausländischen Konkurrenten, dass nur noch die Optionen Auswandern oder Betriebschliessung bleiben werden. Die Schweiz leistet sich den Luxus, Schritt um Schritt ihre Wettbewerbsfähigkeit abzubauen und ihren Wohlstand aufs Spiel zu setzen.

### Lokale Weitsicht nicht auch noch torpedieren

Im lokalen ringt die Stadt Wädenswil mit dem Areal Rütihof um die Bereitstellung eines neuen Gewerbegebietes. So werden die Rahmenbedingungen der KMU in der Stadt und für die Region gezielt verbessert und deren früheren Standorte – vielfach in Wohngebieten – können neu genutzt werden. Zusätzliche Arbeitsplätze und Lehrstellen gehen mit der Entwicklung des Gewerbegebietes einher. Wenn auf nationaler Ebene schon einiges schief läuft, kann man froh sein, wenn auf der kommunalen Ebene die strategisch richtigen Fragen gestellt und konkrete Lösungen angeboten werden. Die Politik ist gut beraten, wenn sie sich für lokal verwurzelte Betriebe einsetzt und für den eigenen Standort gewinnen will. Die gute Erschliessung in der Nähe der Autobahn ist für KMU ideal und entlastet das Umfeld der „alten“ Gewerbebestände aus der Region. Wer mehr Wohnungen will, soll diese nicht an den Autobahnanchluss, sondern zentrumsnah realisieren. Das gibt weniger Verkehr und tut dem Zentrum gut. Wädenswil ist Stadt und Land, Wohnen und Arbeiten, Forschung und Entwicklung, Bildung und Freizeitzentrum gleichermaßen. Gewerbeareal und Golfplatz passen ebenso gut zusammen wie die zahlreichen Projekte zur Erweiterung und Verbesserung des Wohnungsangebotes und den Aufwertungsmaßnahmen im Stadtkern.

# JA zum Erholungsgebiet mit Golfpark



**Ja zu mehr Freizeitmöglichkeiten** für die ganze Bevölkerung

**Ja zu mehr Natur** im Gebiet Beichlen Wädenswil

**Ja zu mehr Lebensraum** für Tiere und Pflanzen

**Ja zu mehr Lebensqualität** und Standortattraktivität

Abstimmung vom  
30. November  
im Bezirk Horgen

**JAGolf**  
zum  
**Park**

Überparteiliches Komitee  
«Ja zum Golfpark»  
www.ja-zum-golfpark.ch